

„Nette“ Handgranaten

Ausstellung Münchner Akademiestudenten im Kunstwerk

Die Schüler des Kunstprofessors Norbert Prangenberg geben eine beeindruckende Demonstration künstlerischer Kreativität.

VON JÜRGEN KISTERS

Deutz - Vielfalt ist angesagt, wenn Kunststudenten ihre Arbeiten präsentieren. Und für die Klasse von Kunstprofessor Norbert Prangenberg gilt das ganz besonders. Davon kann man sich derzeit in einer Ausstellung im Kunstwerk überzeugen. Die 25 Studenten aus Prangenbergs Bildhauerklasse an der Akademie der schönen Künste München entfachen ein ganzes Feuerwerk guter Ideen. Angefangen von kleinen magischen Objekten aus Draht (von Gülcan Turna) bis hin zu einem gewaltigen archaisch-futuristischen Wachstumsmonster, das Tanja Fen-

der aus Schaumstoff geformt und silberfarben bemalt hat. Die auf einer Holzkiste sitzenden geblühten Füße, die Kirsten Zeitz aus verschiedenen Materialien gestaltet hat, erzählen rumpflos von der unerschöpflichen Sehnsucht nach Leben. Aus einem Erdhügel lässt Sebastian Rauscher „nette“ Handgranaten aus farbig leuchtendem Glas herauswachsen.

Drei hilflose Babys auf einem Podest, von Chao Song präzise aus weißer Keramik geformt, krabbeln „am Anfang des Lebens“ neugierig-lustvoll auf den Abgrund zu. Und die mit energischen Pinselschwüngen von Stephan Winkler flüchtig erfassten Körper-Fragmente von „Schiffbrüchigen“ verströmen den Hauch des Träumerischen. Weitere Fantasien werden gestrickt und geschrieben (von Masayo Oda), auf Kuchenpapier gezeichnet (von Pa-

tricia Wich), abstrakt-expressiv mit Glas auf Gips „gemalt“ oder als Kopfstudie mit plastischer Genauigkeit aus Blei und Eisen geformt (von Jessica Kallage-Götze). Prangenberg, Bildhauer und Maler, der

Die Kunst ist,
Ideen durch Material
darzustellen

NORBERT PRANGENBERG

mit seiner eigenen Kunst in Köln durch die Galerie Greve vertreten wird, lässt seinen Studenten größte Freiheit. Er macht keine inhaltlichen Vorgaben. Was ihm als Künstler und Lehrer wichtig ist: dass die Kunststudenten lernen, mit Material umzugehen und Genauigkeit im Ausdruck suchen, „um ihre Sache

auf den Punkt zu bringen“. „Ideen kann jeder 300 am Tag haben, aber sie durch Material darzustellen, ist die Kunst. Und das zu entwickeln bedarf Übung“, erklärte Prangenberg zur Eröffnung der Ausstellung.

Das Grundprinzip für die künstlerische Arbeit in der Klasse Prangenbergs hat der Kunststudent Daisuke Ogura mit einer Text-Licht-Leiste am Kopfende der Kunstwerk-Halle treffend formuliert: „Die Arbeit des Künstlers fängt damit an, die verschiedenen Situationen und Szenen aus dem alltäglichen Leben aufmerksam zu beobachten. Durch die verschiedenen Arbeitsprozesse erhält der Künstler die Möglichkeit, seine selbstschöpferische Kraft sowie seine Ausdruckskraft zu erweitern“.

Kunstwerk, Deutz-Mülheimer-Straße 127-129, Do, Fr 17-20 Uhr, Sa 14-17 Uhr, bis 9. Februar.